

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:
 Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
 Einzelne Nummer 10 Pfg.
 Erscheint Dienstag, Donnerstag und
 Sonnabend Nachmittag.

Anzeigen-Preis:
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum
 15 Pfg. Reklamen die einspaltige Zeile
 oder deren Raum 30 Pfg.
 Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
 entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 29

Mittwoch, den 8. März 1916

15. Jahrgang

Bezeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe nimmt die Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf entgegen.

Für die Entgegennahme von Zeichnungen ist die Geschäftsstelle der Sparkasse von Sonnabend, den 4. März bis Mittwoch, den 22. März an jedem Werktag von vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

Wir bitten unsere Einwohner, ihre Zeichnungen im Interesse unserer Gemeinde bei unserer Sparkasse zu bewirken.

Ottendorf-Moritzdorf, am 6. März 1916.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Neuestes vom Tage.

Das Bild im Kampfraum von Verdun hat sich in den letzten 24 Stunden kaum verändert. Auf der ganzen Front von den Argonnen bis zum Südrand der Cotes Vorraines hatten die Franzosen am Sonnabend und nach ihren eigenen Angaben auch am Sonntag eine gesteigerte Artillerietätigkeit entfaltet. Die deutsche Artillerie hat kräftig erwidert und ihr Feuer namentlich auch auf die Höhe Mort Homme und auf die Cote de l'Église gelenkt. Beide Bodenerhebungen sind auf dem Westufer der Meuse zu sehen. Die Höhe Mort Homme liegt zwei Kilometer nördlich von Forges. Auf dem östlichen Meuseufer haben keine größeren Kampfbildungen stattgefunden. Immerhin sind bei kleineren örtlichen Gezechten wieder annähernd 1000 Franzosen in Gefangenschaft geraten. Damit hat sich die Gesamtzahl der Gefangenen auf 20000 Mann erhöht. Bemerkenswert ist ferner noch die Mitteilung in dem französischen Heeresbericht, daß in der Meuse-Ebene die Segne von Fresnes und der Raum östlich von Gaudimont unter starkem Artilleriefeuer gelegen hat. Darans scheint hervorzugehen, daß die Kampffront die sich ursprünglich nur über 10 Kilometer erstreckte, immer weiter nach Süden ausgedehnt werden soll. Im allgemeinen herrscht hier noch das vorbereitende Stadium der artilleristischen Niederdrückung der starken Schutzwehren und Forts auf den Cotes Vorraines. Erst wenn dieser Erfolg erstritten ist wird die Sturmproble Infanterie wieder zu Worte kommen. Der amtliche französische Nachrichtenbericht bemerkt sich inzwischen, daß er kein Anzeichen von französischen Siegen machen kann, die wilden Gerüchte über die angebliche Größe der deutschen Verluste zu verbreiten. Die amtlichen Stellen in Berlin tun diese neuen Lügen mit einer kurzen Bemerkung ab. Einzigstvolle Pariser, die täglich die langen Lügen mit den zahlreichen Bewunderten vom Schlachtfeld bei Verdun angekommen sehen, werden sich von selber ihre eigenen Gedanken über das Geschwätz ihrer Behörden machen. Mit Rücksicht auf das neutrale Ausland das eben doch nur auf die Presse angewiesen ist, war diese Festnagelung der französischen Maschinerie aber sehr zweckmäßig.

An der Ostfront ist es in den letzten Wochen zu irgendwie bedeutenderen Kämpfen nicht gekommen, nachdem die russischen Angriffe in Dngalzen und an der besarabischen Grenze an der heldenmütigen Verteidigung unserer Stellungen jämmerlich verblutet waren. Der österreichisch-ungarische Heeresbericht tritt auch jetzt ausdrücklich den in der Presse unserer Gegner immer wieder auftretenden Gerüchten entgegen, daß sie Russen neuerdings mit einem Angriff an der Grenze besarabiens starke Vorteile erzielt hätten. Die Front ist hier völlig dieselbe geblieben, wie sie es vor einem halben Jahre gewesen vor einem halben Jahre gewesen ist. Neue stärkere Angriffe haben die Russen in den

letzten Wochen nicht wieder unternommen. Der Kampf hat sich vielmehr auf Plänkelleien beschränkt, bei denen sogenannte Jagd-Kommandos d. h. größere Aufklärungsabteilungen, die bestimmt sind, gewisse Punkte der gegnerischen Front abzutasten, eine größere Rolle spielen. Das gilt auch von der übrigen Ostfront, an der in der letzten Zeit hier und da kleinere Gezechte gemeldet wurden. So hat z. B. bei Aisewitsch eine deutsche Abteilung die Russen aus ihren Stellungen geworfen; der Ort liegt 10 Kilometer nordöstlich von dem Eisenbahnknotenpunkt Baranowitsch, und zwar wenige Kilometer südlich von der Eisenbahn West-Litowitsch. Ferner haben die Russen bei der waldreichen Festung Dubno versucht, die Itwa, das Flüsschen, das hier die Fronten scheidet, zu überschreiten, sie sind aber zurückgeworfen worden. Ueber eine rein östliche Bedeutung gehen diese Kämpfe nicht hinaus.

Amtlich wird gemeldet: S. M. S. „Möwe“, Kommandant Korvettenkapitän Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobien, ist am Sonnabend nach mehrmonatlicher Kreuzfahrt mit vier englischen Offizieren, 29 englischen Seefahrern und Matrosen, 166 Köpfen jendlicher Dampferbesatzungen, darunter 103 Indier, als Gefangenen, sowie einer Million Mark in Goldbarren in einem heimischen Hafen eingelaufen. Das Schiff hat folgende jendliche Dampfer aufgebracht und zum größten Teil versenkt, zum kleineren als Beute nach neutralen Häfen gefandt.

Die Times melden aus Paris: Die Reste von drei Kompanien der Brandenburger hatten noch das Fort Douaumont besetzt. Es ist jetzt erwiesen, daß trotz des großen Munitionsvorrats die Verluste geringer waren, als bei den Herkämpfen. Die Deutschen haben zwar an Tapferkeit nichts eingebüßt, stürmen aber nicht mehr so tollkühn wie früher gegen das Artilleriefeuer an. Die Angriffe werden, wenn sie einmal begonnen haben, mit großer Schnelligkeit durchgeführt, aber doch immer mit Bedacht. Die deutschen Verluste sind deshalb viel geringer als bei anderen großen Schlachten an der französischen Front. Die französischen Verluste sind noch unbekannt und können nur geschätzt werden.

So viel aber bekannt ist, verloren die Franzosen beim ersten Angriff viel weniger, als im Mai bei Arrtois. Nur etwa 30000 Mann sind außer Gefecht.

Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 7. März 1916.

Am Sonntag, den 6. März fand hier die Gründung einer Ortsgruppe des Bundes der dankbaren deutschen Frauen und Mädchen für die invaliden Krieger auf Wunsch des Kreisvereins, an Stelle der hier schon bestehenden Vereinigung, statt, in anwesenheit der Ehrenvorsitzenden des Bundes, der Frau Prinzessin Georg von Schönburg-Waldenburg und der Damen des Bundesvorstandes Dresden und des Vereins Radeberg. Nach ständiger Gesang und trefflichem Prolog von Fräulein M. Kuffius führte Herr Ortspfarrer Werner in seiner Begrüßungsansprache den Gedanken aus, daß die große Not der Zeit auch große Herrlichkeit des deutschen Volks offenbart habe, aber auch noch weiter offenbaren solle in der es zu erwartenden Not der Friedenszeit und fordert zur tätigen Mithilfe an dem Werke der Fürsorge für die invaliden Krieger auf. Herr Kantor Oberlehrer Georgi hatte in sehr dankenswerter Weise seine Kraft in den Dienst der guten Sache gestellt mit Leitung der Chorgesänge, Vorbereitung einer kleinen Kriegsausführung über Heimadant und Frauendank und durch herrlichen Vortrag der zwei Lieder von der deutschen Treue. Im Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung stand der schöne, tief zu Herzen gehende Vortrag der Frau Professor Brecka aus Dresden über Zweck und Ziele des Frauendanks, in dem sie, ausgehend von der vorliegenden Not des Krieges, auch auf dessen zu erwartende traurige Folgen hinwies, welche die oft so geringe Teilnahme des Volkes und auch der Frauenwelt für die Not der Invaliden und ihrer Familien noch ganz anders als bisher wachrufen müsse, und zeigte, wie Frauendank und Heimadant in geordneter Arbeitstellung und treuer gemeinschaftlicher Tätigkeit dem einen Ziele der Linderung der Not zustreben. Sie forderte alle deutschen Frauen und Jungfrauen auf, die gute Sache des Frauendanks zu unterstützen. Der mit hoher weiblicher Würde meisterhaft gesprochene Vortrag machte einen so tiefen Eindruck auf die Versammlung, daß Frau Professor Brecka noch einige Gedichte sprechen mußte und eine ganze Zahl der Frauen und Jungfrauen dem Bunde beitreten. Außerordentlichen Anklang fand die wohlgelungene Aufführung eines Kriegsgesprächs von Harter emer. Schneider in Dresden durch die Fräulein Russtus, Tamme, Bischof und Wenzel. Bei der Gründung der Ortsgruppe durch die Ständin des Frauendanks, Frau Schurig-Kloßsche, wurden als Vorsitzende Frau Pfarrer Werner, als Stellvertreterin Frau Fabrikbesitzer Frida Walthers, Frau Postverwalter Hilda Müller als Kassiererin, Frau Wätnereibesitzer Matthes als Stellvertreterin, Frau Luise Göllnitz, Steuerdeamtin als Schriftführerin, Fräulein Göllnitz als Vertreterin, Frau Tischler Krieger und Frau Maurer Lehmann in Ottendorf als Vorsitzenden, Frau Pfarrer Allan als Vertreterin für Kommitte und Herr Pfarrer Werner als Beirat des Vorstandes gewählt. Der Verlauf von Programm statten, Vereinsbrochen usw. durch freundliche Mithilfe von Mitgliedern des Jungfrauen-Vereins und die gespendeten freiwilligen Gaben erbrachten eine reichliche

Einnahme. Der Ortsgruppe sind bis jetzt 80 Mitglieder beigetreten. Mit dem Gesang: „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß gegen 1/2 7 Uhr die wohl vorbereitete und wohlverlaufene Versammlung, welche wohl die nötige Kenntnis von dem Werke des Frauendanks gebracht und bei den Anwesenden den besten Eindruck hinterlassen hat.

Mittwoch, den 8. März findet nachm. 4 Uhr in Radeberg im Kaiserhof die 128. Versammlung des Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Vereins statt. Alle Freunde und Gönner der Gustav Adolf-Sache sind herzlich willkommen.

Auf Grund von § 5 der Bundesratsverordnung wird verboten Milch allein oder als Zusatz zu anderen Getränken oder Getränke, die unter Verwendung von Milch hergestellt sind, in Kaffeehäusern, Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften aller Art, sowie in Erziehungsräumen, Trinkhallen und bei Privatmittagstischen an stehende Personen zu verabfolgen, die nicht zum Haushalt des Betriebsinhabers als Angehörige, Familienbesuch oder Gesinde gehören oder in dem Betrieb gegen volle Verpflegung angestellt sind. Es darf auf Wunsch verabfolgt werden aus dem Ausland, d. h. aus nicht zum Deutschen Reich gehörigen Ländern in geschlossenen Gefäßen eingefüllte Dauermilch und Trockenmilch, wenn sie in der Nähe mit dem zu verabreichenden Getränk vorchriftsmäßig verblümt ist, soweit sie über 4% Fettgehalt besitzt (siehe Punkt I Ziffer 3 dieser Ausführungsverordnung). Die Polizeibehörden haben den Verbrauch von Dauermilch und Trockenmilch zu überwachen. Diese Bestimmungen sind am 6. März in Kraft getreten.

Wegen Falschmünzerei sind hier ein 42 Jahre alter Fabrikweber und sein 15 jähriger Sohn, ein Forcerehrling verhaftet worden. Sie hatten in ihrer Wohnung gemeinsam Markstücke, 1/2-Markstücke und Fünfpennigstücke angefertigt. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung wurden eine größere Anzahl Falschstücke sowie die zu ihrer Herstellung benutzten Geräte vorgefunden. Von den mangelhaft angefertigten Falschstücken ist bereits eine Anzahl in den Verkehr gekommen.

Plauen i. V. Der Kartoffelmangel hat hier recht unangenehme Formen angenommen. Bei den Händlern war der Andrang in den letzten Tagen so stark, daß wiederholt die Ladenregale eingedückt worden sind. Die geringen Vorräte waren stets im Handumdrehen ausverkauft. Bei der Stadt trafen erst am Freitag wieder tausend Zentner ein, die aber auch wenig Abhilfe schaffen konnten.

Erhängt hat sich in der Nacht zum Sonnabend ein hiesiger, sehr angesehener Rechtsanwalt. Der 87 jährige, gegenwärtig beim hiesigen Ersatzbataillon zum Heeresdienst eingezogene Mann war verheiratet und Vater zweier Kinder. Die Veranlassung zu der traurigen Tat ist unbekannt.

Ein 9 Jahre alte Hausmannssohn folgt von hier betrat die dünne Eisedeck des Dorsteiches, brach ein und ertrank, ehe der Unfall bemerkt wurde.



Ein neuer Notzfrei.

„Cho de Boris“ läßt nachmals einen dringenden Ruf an England ergehen, seinen Einfluß bei Japan geltend zu machen und auf dem Abbruch eines japanisch-russischen Bündnisses zu bestehen.

Es gibt gewisse Vorstellungen, nennen wir sie Zielvorgstellungen, von denen mit übermäßigem Temperament und Hoffungslosigkeit begabte Leute sich nicht loslösen können. So geht es den Franzosen. Mit derselben Intransigenz, mit der sie seit 45 Jahren auf das „Noch in den Bogenen“ harrten — und weiter harrten werden —, rücken sie seit Monaten den schwebenden Blick nach Osten, von wo ihnen die Rettung aus dem Bande der aufgehenden Sonne kommen soll. Es gehört eine starke Dosis Kindlichkeit dazu, immer noch an die japanische Hilfsarmee zu glauben, und die Kindlichkeit, mit der die französische Presse, wie der selbige Elbivand mit seiner unüberwindlichen Aufgabe, sich mit der vergeblichen Befestigung der „Bardaren“ abquält, hat bereits einen starken Stich ins Pathologische.

Wiederholt hat die japanische Regierung mit aller nicht mißzuverstehenden Deutlichkeit erklärt, sie denke nicht daran, auch nur einen Mann nach Europa zu entsenden, und selbst die japanischen Inspektionsoffiziere beim russischen Heere sind allmählich legendär geworden. Japan hat ferner nicht minder deutlich zu erkennen gegeben, daß es seine Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande zu anderen Zwecken aufbietet, als daß es England und Rußland den Rücken zu stärken. Es hat seine Absicht ausgesprochen, daß es mit der Eroberung von Mandschu sein aktives Rolle im Weltkriege für abgeschlossen erachtet, es hat durch die gute Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen gezeigt, daß es Wert darauf legt, bald wieder gute Beziehungen mit Deutschland anzuknüpfen — alles vergebens. Mit der Beharrlichkeit unermüdeten Kindes, die mit den Füssen stampfen, wenn sie ihren Willen nicht durchsetzen können, beharrt Frankreich weiter nach der japanischen Hilfe.

Wie denkt es sich die Durchführung dieses Zielvorgedankens? England soll auf Japan einwirken, daß das japanisch-russische Bündnis zum Abbruch gelangt. Eine neue Kindlichkeit. England muß nach dem gegenwärtigen Kriege nicht denn je alles daran setzen, daß es sich keinen asiatischen Besitz wahrt. Und es soll daran arbeiten, daß seine beiden schlimmsten Konkurrenten in Asien, das länderrumrige Rußland, das nach dem Kriege seinen Blick wieder ausschließlich nach dem fernem Osten wenden wird, und das der Ausdehnung dringenden bedrängte Japan, das seit Jahren in Ostindien eine enorme Macht besitzt, sich zu einem Bündnis zusammenschließen? Man möchte die laute Heulerlei hören, die dieser Wunsch im Ausland erregen würde, in London werden, und daß selbsterrregte Stimmen leben, mit dem er in Tokio begrüßt werden wird. Selbst die hinter verschlossenen Türen ermutigte Duma, der eine Erklärung des Friedensministers als Balsam auf getrennte Herz geflossen ist, wird den erleuchteten Gedanken des „Cho de Boris“ nur mit entsetzten Blicken betrachten.

Der Artikel des Pariser Blattes bezieht nur ein in all seiner politischen Dilettantenhaftigkeit: die Wahrheit des alten Sprichwortes: „Der Fremde greift nach dem Strohhalm.“ Wenn die französischen Politiker wählen, wie sehr sie sich durch ihr Schreiben nach der japanischen Hilfe in der ganzen Welt blamieren, so würden sie schweigen. Aber der Sinn für diese Blamage ist ihnen in der Verbobtheit des Redaktionsgedankens abhanden gekommen.

Volkswirtschaftliches.

Rein bedorgerter Butterbedarf auf Grund ärztlicher Verordnung. In neuen Kreisen der Bevölkerung scheint die Meinung vorzuherrschen, daß die Personen, denen vom Arzt der Gebrauch einer gewissen Buttermenge verordnet worden ist, den vollen Butterverbrauch zugewiesen werden müßte. Dies trifft nicht zu. Durch vorangewiesene Veranschlagung einzelner Personen würde der überlegene Verbrauch demüthigt werden müssen. Das darf

11.
Hofft er sich die Hand zusammen, als es an der Zeit klopfte.
„Denn“ — und er wußte sich mit Gewalt in die Gegenwart zurückzuführen.
Ein alter Herr in vollem, schon leicht ergrautem Haar, dunklem Bodenanzug und langschäftigen Stiefeln war eingetreten und hatte die Tür wieder hinter sich ins Schloß gezogen.
„Dann verzeihe er sich.“
„Reppin!“ — Und als der Mann nichts erwiderte, sagte er hinzu: „Ich bin der neue Inspektor. Ich komme eben vom Felde und höre, daß Herr Graf anwesend sind. Deshalb möchte ich gleich die Gelegenheit benutzen, mich vorzustellen.“
„Dann reichste ihm die Hand.“
„Ja freut mich, Sie kennen zu lernen, Herr Reppin. Bitte, nehmen Sie Platz.“
„Man setzte sich und der Inspektor sagte lachend: „Herr Graf sind über die im Frühjahr erfolgten Neuaufstellungen des Gutspersonalis durch Herrn Gröna, der sie in Ihrem Namen vornahm, wohl informiert worden?“
„Der Vorname stimmt zu.“
„Allerdings, und deshalb kam mir Ihr Name auch sofort bekannt vor, ohne daß ich im Moment wußte, wo ich Sie unterbringen sollte. — Im übrigen ist es mir irgendwie sehr lieb, daß Sie mich hier aufsuchen haben, da ich Sie andernfalls doch hätte rufen lassen.“
„Er machte eine kleine Pause, um sich die Nase, die ihm da plötzlich gekommen war, unversehentlich zu putzen.“
„Ja war heute früh in Roggentin, um mit

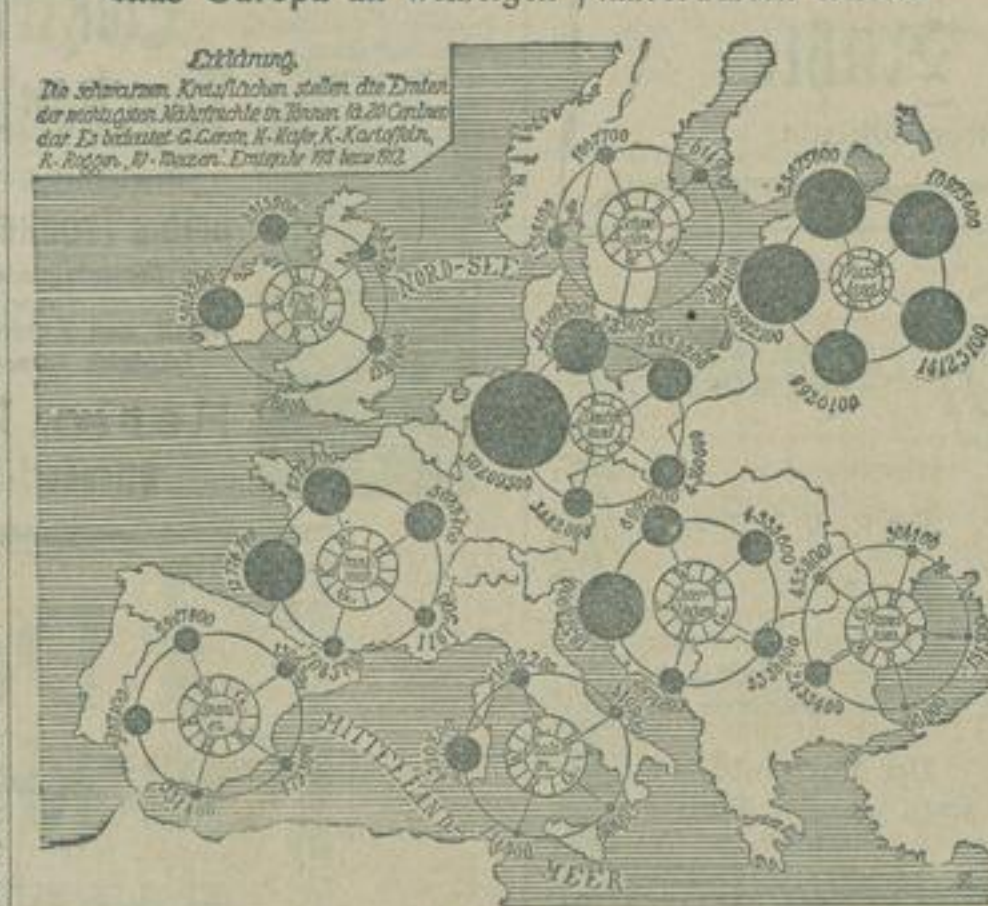
den Schafen. Die Postage ärztlicher Verordnungen ist völlig kostenlos. Die Rollen für das ärztliche Mittel können sich die Beteiligten besorgen.

Kindergelagen an verheiratete Vergleite. Ähnliche vier Bergarbeiterorganisationen, der alte Verband, der Ditsch-Dauerische Gewerkschaft, der deutsche Gewerkschaft und die polnische Gewerkschaft, stellten bei dem Festabend den Antritt, in Anbetracht der schwebenden Lebensmittelpreise den verheirateten Vergleiten eine Kindergelage zu gestatten. Sie betonen darin, daß der Festabend auf den finanziellen Grund ebenfalls eine beratige Zulage bewilligen sollte.

Von Nah und fern.

Königin Elisabeth von Rumänien †. Die Königin Elisabeth von Rumänien (Carnea Elyda) ist in Bukarest im 73. Lebensjahre an einer Lungenerkrankung gestorben. Unter den

Was Europa an wichtigen Nährfrüchten erntet.



Da in der nächsten Zeit, am 15. d. Mts., eine Erhebung über unsere Kartoffelbestände vorgenommen wird, ist es genug angebracht, sich einen Begriff von der Größe unserer Kartoffelerzeugung überhaupt zu machen. Unserer Ernte sind die Ergebnisse der Erntestatistik 1911/1912 zugrunde gelegt, da über die früheren Jahre statistische Angaben noch nicht vorliegen. In dem angegebenen Zeitraum produzierte Deutschland 50 200 000 Tonnen Kartoffeln, an Roggen wurden 11 500 000 Tonnen geerntet, Weizen

waren als die letzte Friedensernte im Frühjahr 1914.

Ein Erlaß des Kardinals v. Hartmann im Hinblick auf die Kriegsanleihe. Kardinal v. Hartmann forderte in einem besonderen Erlaß die Kirchenvorstände der Erzdiözese Köln auf, die bereitstehenden Kirchengelder im väterlichen Interesse für die Kriegsanleihe zur Verfügung zu stellen.

Eine König Ferdinand-Straße in Koburg. Der Magistrat der Stadt Koburg hat beschloßen, zur Ehrung des Königs von Bulgarien die leiberrige Brückenstraße künftig König-Ferdinand-Straße zu benennen.

Rein Milchhandlung in öffentlichen Lokalen. Die Verabreichung von Milch in Gastmischkassen, Cafés, Konditoreien usw. ist von der sächsischen Regierung verboten worden.

Kriegsereignisse.

25. Februar. Der Hafen von Durazzo wird durch die Österreicher besessen. Viele nehmen vor Durazzo ein italienisches Offiziers- und 700 Mann gefangen. Außerdem werden fünf Geschütze und ein Maschinengewehr erbeutet.

26. Februar. Die Panzerjäger Douaumont, ein Hauptort vor Verdun, wird von den Italiern im Sturm genommen. Die deutschen Truppen nehmen vorher die Höhe südwestlich Douaumont, das Dorf Douaumont und die östlich davon liegende Befestigungsgruppe. Der französische Widerstand auf der ganzen Westfrontebene bis in die Gegend von Metz wurde durch Zusammenstoß.

27. Februar. Vor Verdun scheitern fünf französische Verbände, die von den Italiern eroberte Panzerjäger Douaumont zurückzunehmen. Unsere Truppen nehmen Champneuville und die Côte de Talon. Außerdem erstarben sie Befestigungen von Douaumont. Die Zahl der unermordeten französischen Gefangenen erhöhte sich bis jetzt auf 15 000. — Österreichisch-ungarische Truppen nahmen Durazzo, das die Italiener kühn verteidigten.

28. Februar. In der Champagne gehen die Italiener zum Angriff über die Straße Somme—Reims—Soissons vor. Die französische Stellung wird in einer Breite von 1600 Metern genommen. Über 1000 Gefangene und neun Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Vor Verdun wird die Raaschthalhöhe Champneuville vom Feinde gereinigt. Unsere Linien verlagerten sich nach vorn gegen Badonville und Bras. In der Westfrontebene erreichten unsere Truppen den Fuß der Cote de Verraines. — Die Beute der österreichisch-ungarischen Truppen in Durazzo beträgt bis heute 23 Geschütze, 10 000 Gewehre, 17 Segel- und Dampfschiffe und große Verpflegungsvorräte.

29. Februar. Ostlich der Raasch wird ein weiteres kleines Panzerwerk bei dem Dorfe Douaumont von den Italiern genommen. In der Westfrontebene überschritten unsere Truppen Dierpe, Maucourt, Blaincy und nahmen die Orte Rankenles und Champlon. Bis zum Abend des 29. Februar sind an französischen Gefangenen gezählt 223 Offiziere und 16 575 Mann, 78 Geschütze, 36 Maschinengewehre und einhundert unbehelfsmäßig Material genommen wie ein Zeppelin. — Bei Badonville wird eine französische Stellung genommen, eine große Anzahl Gefangener fällt in unsere Hand.

1. März. Von unseren U-Booten wurden zwei französische Hilfskreuzer vor Le Havre und ein bewaffneter englischer Besatzungsdampfer in der Themsemündung versenkt. — Im Mittelmeer wurde der französische Hilfskreuzer „La Provence“, mit einem Truppentransport von 1800 Mann nach Salchik unterwegs, versenkt.

Erlaubt ist nur noch die Verabreichung ausländischer Dauer- und Trockenmilch, soweit sie über 4% Fettgehalt besitzt.

Lavineneingesturz in den Dolomiten. Eine Welschung aus Junibrunn berichtet über ein Lavineneingesturz im Dolomitengebiet, wobei eine aus 10 Mann bestehende Arbeitergruppe von niederschlagenden Schneemassen überrollt wurde. Fünf Mann wurden verletzt geborgen, einer ist tot, vier werden vermisst.

Der Papiermangel in Ungarn. Das „Landschaftliche Anzeiger“ veröffentlicht eine Regierungsverordnung über die Anweisungspflicht und Sperrung der Bestände an Anzeigerpapier zur Sicherung des Papierbedarfs der Zeitungen. In der Verordnung wird der Höchstumfang der Seiten an Text und Inseraten bestimmt. Der Textumfang darf bei 6-Heller-Blättern höchstens nicht mehr als 49 Seiten und bei 12-Heller-Blättern nicht mehr als 23 Seiten betragen. Bei den übrigen Blättern ist hierfür

gekürzten Fürstinnen Europas nahm Elisabeth von Rumänien, eine geborene Prinzessin Wied, den ersten Platz als produzierende Künstlerin ein. Wenn auch viele gleich ihr künstlerischen Neigungen nachhängen, so ist doch keine so stark an die Öffentlichkeit getreten und hat vielleicht auch so viel Berechtigung dazu gehabt. Das Fräulein von Gröna, das sich die Königin nach ihren beiden Passionen, dem Balde und der Poetik, auch, ist schnell bekannt geworden. Ihre Bücher fanden eine große und rasche Verbreitung und gaben ihr einen Namen, der den einer Herrscherin fast verdrängt hat.

Die Leipziger Messe. Wie gemeldet wird, liegt die Zahl der abgegebenen Karten, die als Ausweis zur Erlangung der Fahrdienstvermittlung zum Zwecke der Leipziger Messe dienen, auf weit über zwanzigtausend. Alle Details sind vollständig. Die Nachfrage nach Privatwohnungen ist sehr groß. Die Messe dürfte demnach bedeutend häßlicher besucht

er hier bekam, reichte sich ja gar nicht mit dem zusammen, was Alfred Gröna — — —

„Herr Graf wissen, daß Terrow rund dreitausend Morgen groß ist“, begann da der Inspektor wieder mit seiner hellblauen gedämpften Stimme. „Von diesen dreitausend Morgen sind etwa zweitausendhundert unter dem Pfluge. Der Rest besteht aus dreihundert Morgen Weiden und einem geringen Teile Obstland, das aber als Ausfall land in Betracht kommt.“

„Als ich am ersten April meine hiesige Stellung antrat, war die Frühjahrspflanzung bereits im vollen Gange, zum Teil sogar schon ziemlich weit vorgeschritten. Die nächsten zwei Wochen hindurch bemühte ich mich, mir über die Bodenverhältnisse, sowie die Art der Bewirtschaftung einigermaßen orientierende Kenntnisse zu verschaffen, soweit das in der Eile eben möglich war. Dann übergab mir Herr Gröna die fernere Leitung der Wirtschaft und bezieht sich als eigenliches — wenn ich so sagen darf — Wirkungsfeld nur die Brennerei in Godesbuchen.“

Der Inspektor hatte einen Moment die Bronzen zusammengezogen, was dem Inspektor nicht entging.

„Und wie entwickelte sich die Sache dann weiter?“

„Herr Reppin erwiderte sich etwas.“

„Man hat in der deutschen Landwirtschaft — jedenfalls auf dem intensiv betriebenen Gütern — zum weitaus überwiegenden Teil die sogenannte „Dreifelderwirtschaft“ im Gebrauch; das ist ein Dreifelderwesen mit einer Winterkultur in Roggen, Winter- und Sommerernte. Unmöglich, so daß der Boden in ganz bestimmten

Zeiträumen Gelegenheit findet, sich wieder anzupflügen und sich zu erholen. Diese Bedingungsart hatte ich in Terrow nicht angetroffen, weshalb ich wohl nicht leiberrig mit der Ansicht, daß das Gut bisher etwas — wie soll ich sagen — also ich meine — etwas einseitig bewirtschaftet wurde.“

„Der Mann lachte kurz auf.“

„Ehr einseitig!“ bestätigte er fastlich.

„Der andere lachte sich mit der Hand durch seinen schon gepflegten Vollbart.“

„Deshalb wäre ich auch eher dafür gewesen, wenn Herr Gröna die verschiedenen hundert Morgen, die er mit Kartoffeln bestellte, lieber hätte einmal brach liegen lassen,“ sagte er schneidend nebenher hinzu. „Wenn damit dem Boden auch nicht übermäßig viel Kraft genommen wird — etwas Kraft verliert er immer. Und — ich bin mir nicht ganz sicher, ob man dieses — Risiko noch wagen dürfte.“

„Der junge Offizier hatte den Kopf hochgeworfen, sah seinen Beamten schief an. Der zögernde Ton dieser letzten Worte — dahinter lauerte etwas. Jemandem ganz anderer Sinn, den er nicht verstand und dem ferner offenbar doch hatte Ausdruck geben wollen.“

„Bitte, fahren Sie fort und sprechen Sie ganz offen. Vor allen Dingen: Wollen Sie mir auch dieser Komplex ist?“

„Der Inspektor zog bedauernd die Schultern hoch.“

„Gott segne Sie!“

„Gott segne Sie!“

Gesang-Bücher

solid in haltbaren Einbänden gebunden, in neuen geschmackvollen Mustern,
sowie die vom Konfistorium besonders empfohlene

Schmuck-Ausgabe

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

als passendes Konfirmationsgeschenk.

Hermann Rühle

Buchhandlung Ottendorf-Okrilla.

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 12. März:

Grosses Konzert

Dresdner Sängergesellschaft Dir. Grossmann.

Abwechslungsreiches Programm.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 35 Pfg.
Hierzu ladet ergebenst ein

Robert Lehnert.



Der dankbaren deutschen Frauen und Mädchen
für die Invaliden Ottendorf-Okrilla

All den lieben Helfern, welche uns so treulich am Sonntag bei der Gründung der Ortsgruppe beigefanden haben

den herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir bestens Herrn Kantor Oberlehrer Georgi für die viele Mühe und den erhebenden Gesang. Herrn Postverwalter Müller für seine Unterstützung, sowie den Mitwirkenden bei der Aufführung und dem Kinderchor.

Der Vorstand.
Frau Pfarrer Ida Werner
Vorstehende.

Elektrische Taschenlampen

in wirklich guter Qualität

prima Troekenbatterien

von hervorragender Leuchtkraft
sowie
Metall- und Kohlenfaden-Birnen
empfiehlt äusserst preiswert

Herm. Rühle,

Ottendorf-Okrilla.





Der Guckkasten



ist das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk.3,
bei direkter Zusendung wöchentlich
vom Verlag Mk.3.25, durch ein Postamt Mk.3.12

Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen
und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-
Probenummer vom Verlag München-Perusastr. 5

Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

<p>Private-Drucksachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Einladungen, Menus Programme, Tanz-, Speise- u. Weinkarten Hochzeitszeitungen, :: Festlieder, :: Visit-, Verlobungs- u. Glückwunschkarten, Vermählungs- und Traueranzeigen :: Danksagungen etc. 	<p>◆ Eine vornehm aus- gestattetete Druck- sache verfehlt nie ihren Zweck. ◆</p>	<p>Geschäfts-Drucksachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Formulare, Tabellen, Briefbogen, Kuverts, Rechnungen, Post- karten, Lieferscheine :: Paketadressen, :: Quittungen, Adress- karten, Reise-Avise, Wechsel, Zirkulare, Prospekte, Kataloge Preislisten etc. etc.
--	--	--

Geschmackvolle Ausführung . Billigste Preisstellung
Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

Städtische Sparkasse zu Radeburg

Bez. Dresden.

Geöffnet an allen Wochentagen.

Zinsfuß für Einlagen 3 1/2 %.

Photographische Platten
Photographische Papiere
sowie photographische Postkarten

empfiehlt zu Originalpreisen

H. Rühle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

Pulsnik, Korbmann

kommt demnächst.

Versandt-Kartons

zum Verpacken der Liebesgaben und
zum Versandt von Flüssigkeiten aller
Art empfiehlt

Herm. Rühle, Buchhandlung.

Ei-Ersatz-Pulver

Eiron

Beste Ersatz für Hühner-Ei.
Preis 10 Pfg.

Blütenhonig-Ersatz

Biene

aus bestem Honigpulver von
jeder Hausfrau herzustellen
Preis 35 Pfg.

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

Kautschuk- Stempel

für Behörden, Vereine,
Private und Geschäfte
empfiehlt

nach vorliegendem Musterbuch
in kürzester Zeit lieferbar

Hermann Rühle
Buchhandlung.

Streich- und Rad- Feuerzeuge

mit Cereisen für Benzinfüllung
in verschiedenen Ausführungen
empfiehlt

Hermann Rühle, Buchhandlung.

Schlachtwiehmärkte zu Dresden
am 6. März 1915.

Antrieb Stück	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg	
		Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
98	Ochsen	80-130	190-232
236	Bullen	70-130	150-222
364	Kälber und Stäbe	60-130	150-232
140	Kälber	95-130	173-200
216	Schafe	90-115	190-230
131	Schweine		

